

An verschiedenen Stellen im NT wird uns berichtet, dass die Leute nach einer Predigt fragten: Was sollen wir tun?

Eine mögliche Antwort für uns heute könnte sein:

Lasst uns unsere Herzen für die missionarische Arbeit an Kinder erweitern und die Kinder von klein auf so begleiten, dass sie sich früh in ihrem Leben für Jesus Christus entscheiden können - vielleicht sind sie als Teenager nicht mehr kindlich genug und mit so manchem schon so beschwert, dass sie von dieser Entscheidung abhalten will.

Was brauchen wir nun dafür?

Ein Herz für Kinder und die Bereitschaft, dieses Herzensanliegen auch in die Tat umzusetzen – privat zu Hause wie auch offiziell durch die Gemeinde!

Kinderherzen sind so dankbare Herzen!

Darum ihr lieben **gläubigen Mütter und Väter**, lehrt eure Kinder zu Hause – überlasst das nicht irgendjemand anderem.

Darum auch ihr lieben **Brüder der Gemeindeleitung**, lasst uns miteinander darüber nachdenken, wie wir **die Kinder** erreichen können, die nicht von ihren Eltern belehrt werden bzw. belehrt werden können.

Mögen nun ein jeder, der ein Herz für Kinder hat bzw. neu gewonnen hat, diese Gedanken mitnehmen und in seinem Herzen und Gebet bewegen – denn gerade auch die Kinder brauchen Jesus!

A M E N

THEMENPREDIGT

am 17. Februar 2013 in der Freien evang. Gemeinde Kanderndorf



OSWALD W. HAHN
Diakon der FeG Kanderndorf

Ein für Kinder

Wenn man eine Predigt vorbereitet fragt man sich ja auch, was könnte man der Gemeinde weitergeben.

Natürlich sagen wir dann, dass der Geist Gottes leiten muss, weil alleine er das nur weiß.

So ist es ja auch - wie aber tut er das?

Der Geist Gottes leitet oftmals durch Ereignisse oder schlichte Begebenheiten, die wir im ersten Moment noch gar nicht als Wegweisung erkennen – irgendwann einmal leuchtet es dann auf und so erging es mir bei den vorbereitenden Gedanken.

Da gab es zunächst eine **gemeindeinterne Begebenheit**. Eine junge Mutter kam auf mich zu mit dem Gedanken, bei den Senioren Gebetspatenschaften für die Kinder vom Zwergentreff herzustellen – ein Herzensanliegen der jungen Mütter für ihre Kinder.

Die zweite, eine mehr **externe Begebenheit** war unser nachbarschaftliche Kontakt zu dem Ehepaar Thomas und Silvia Kirchenmeier, die ja gemeinsam den Kanderner Kindertag leiten. Hierbei war deutlich zu erkennen, dass die beiden ein Herz für Kinder haben, was auch den Kindertag besonders prägte. An einem jeden dieser Kindertage, die nun schon seit Jahrzehnten hier in Kandern stattfinden, haben Kinder ihre Herzen für Jesus geöffnet und ihn aufgenommen

Hinzu kommen noch **familieninterne Begebenheiten**, dass nämlich einige unsere Enkelkinder im Kindesalter zum Glauben an Jesus Christus kamen und heute noch dabei sind. Im letzten Sommer war es als Jüngster von ihnen der Dominic mit 61/2 Jahren.

Diese drei Begebenheiten verdeutlichen erneut, wie wichtig es doch ist, ein großes Herz für Kinder zu haben und aus dieser Erkenntnis wurde die heutige Predigt mit dem Thema:

Ein Herz für Kinder

Lasset die Kinder zu mir kommen!

Dies sollte zuallererst einmal die vordringlichste Aufgabe gläubiger Eltern sein, denn die Arbeit unter Kindern beginnt in der Familie.

5.Mose 11,19

Und ihr sollt sie (die Worte des Herrn) eure Kinder lehren, indem ihr davon redet, wenn du in deinem Haus sitzt und wenn du auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst.

Es gibt aber auch Kindern, die nicht von ihren Eltern belehrt werden bzw. belehrt werden können – aus welchen Gründen auch immer.

Wie können wir als Gemeinde gerade solche Kinder mit dem Evangelium erreichen?

In unserer Gemeindeordnung ist das gerade dazu auf ganz eindrückliche Weise geregelt.

Aus Ziffer 5.2. Verschiedene Veranstaltungen und Treffen

● Kinder- und Jugendgruppen

In **wöchentlichen Kinder- und Jugendgruppen** vermitteln wir biblische Geschichten und Inhalte.

Es ist unser Ziel, dass in diesen Gruppen die Teilnehmer Jesus Christus persönlich kennenlernen können, in der Gemeinde Heimat finden und den Herausforderungen ihrer Umgebung gewachsen sind.

Dieses Ziel beschreibt im Grunde die Mission an Kindern.

Der bereits vorhandene Zwergen-Treff in unserer Gemeinde bietet ja gerade dafür schon einen wunderbaren Einstieg für Muttis mit ihren Kindern bis zu ca. 3 Jahre.

Was aber kommt danach?

Es geht ja dann erst wieder weiter mit der Jungschar.

Was aber bieten wir an für die „Zeit dazwischen“?

Der sonntägliche KGD ist hier eher nicht gemeint – es geht viel mehr um die Wochenveranstaltungen - im KG sind doch mehr die Kinder versammelt, die mir ihren Eltern zum sonntäglichen GD kommen.

Matth. 19,21+22

21 Jesus sprach zu ihm: Wenn du vollkommen sein willst, so geh hin, verkaufe deine Habe und gib den Erlös den Armen! Und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Und komm, folge mir nach! 22 Als aber der junge Mann das Wort hörte, ging er betrübt weg, denn er hatte viele Güter.

Was, ich soll mein ganzes bisheriges Leben aufgeben und Jesus kindlich nachfolgen für einen undefinierbaren Schatz im Himmel?

Das war einfach zu viel für ihn – entsetzt ging er weg.

Worin liegt nun der **Unterschied** zwischen der ersten Begebenheit mit den Kindern und nun dieser mit dem jungen Mann?

Der reiche junge Mann war schon gebunden an das, was er hatte und nicht loslassen wollte.

Darum ist es ja gerade so wichtig, die Kinder mit dem Evangelium zu erreichen –

- weil sie noch unbeschwert, unkritisch, fröhlich, mal lachend, mal weinend ... immer aber voller Vertrauen sind
- weil sie noch besonders offen sind für das Wort Gottes und nicht so viel oder gar nichts aufzugeben haben
- weil sie noch nicht so festgelegt und durch die Sünde abgestumpft sind
- weil auch sie ewig verloren gehen, wenn sie nicht Jesus Christus aufnehmen
- weil sie noch ihr ganzes Leben vor sich haben und durch ein Leben mit Jesus Christus vor vielen Sünden bewahrt werden

Welch große Möglichkeiten der Kindermission liegen da vor uns!

Als dritten und letzten Punkt nun eine mögliche Anwendung für uns.

3. Jesus und wir

Neben dem allgemeinen Missionsbefehl wird uns von Jesus Christus speziell für die Kinder aufgetragen:

Die wohl bedeutendsten Begebenheiten in Bezug auf dieses Thema sind uns aber in der Bibel von Jesus Christus berichtet – darum nun diese drei Punkte.

1. **Jesus und die Kinder**
2. **Jesus und ein Teenager**
3. **Jesus und wir**

Nun zum ersten Punkt

Jesus und die Kinder

Markus 10, 13 – 15 (EB)

*Und sie brachten Kinder zu ihm (Jesus), damit er sie anrührte. Die Jünger aber fuhren sie an. Als aber Jesus es sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: **Lasst die Kinder zu mir kommen! Wehrt ihnen nicht! Denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird dort nicht hinein kommen.***

Da mussten die Jünger wohl ganz beschämt erkennen:
Der große Meister hat ja ein Herz für die Kinder!

Lasst die Kinder zu mir kommen! Wehrt ihnen nicht!

- das ist das Herzensanliegen Jesu und so nehmen wir es ja auch für die Kindersegnungen in unserer Gemeinde.

Nun berichtet die Bibel aber noch von einer anderen Begebenheit mit Jesus in Kapernaum, bei der wiederum ein Kind beteiligt ist.

Matth. 18, 1-3

*Es traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wer ist denn der Größte im Reich der Himmel? Und als Jesus ein Kind herbeigerufen hatte, stellte er es in ihre Mitte und sprach: **Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen.***

Gewaltige Hinweise ...

Ging es im ersten Bericht zunächst **an** die Erwachsenen **wegen der der Kinder: Lasst die Kinder zu mir kommen.**

So geht es im gerade verlesenen Bericht **um die Erwachsenen selber.**

Wir Erwachsene nun müssen also umkehren, uns selbst erniedrigen und werden wie die Kinder – sehr provozierend oder?

Aber denk einmal daran wie das war, als du zum Glauben an Jesus Christus kamst – das geschah doch auch in einem ganz kindlichen Vorgang, vielleicht so:

Herr Jesus, ich bekenne vor dir meine Sünden und bitte dich, in mein Herz zu kommen.

Da gab es doch auch keine hochtheologischen Auseinandersetzungen und Diskussionen – es ging dabei doch ganz kindlich her und zu.

Nun brauchen Kinder nicht erst zu werden wie Kinder – sie sind's ja schon!

Und dass auch Kinder schon glauben können drückt Jesus ja selber aus in Matth. 18,6:

Wenn aber jemand einem dieser Kleinen, die an mich glauben ...

Damit gibt Jesus selber den größten Beweis, dass Kinder glauben können!

Wenn also Kinder in das Reich der Himmel hineinkommen können, dann müssen sie ja doch auch die Möglichkeit haben, Jesus Christus in ihre Herzchen aufzunehmen.

Nun gibt es bei dem Stichwort „Kinderentscheidungen“ oftmals so mancherlei Bedenken, die die Arbeit unter Kindern negativ beeinflussen können.

Da kommt dann die Frage auf:

Können denn Kinder überhaupt so glauben wie wir, die Erwachsenen, wo sie doch noch gar nicht alles verstehen können? Darum sollte man ja nicht zu früh mit der Arbeit unter Kindern beginnen.

Manche meinen, man sollte erst mit der Verkündigung des Evangeliums unter Kindern beginnen, wenn sie alt genug seien zu verstehen – so etwa mit 10 oder 12.

Haben wir dabei schon einmal bedacht, welchen Einflüssen sie bis zu diesem Alter ausgesetzt sind?

Die Erfahrung aber zeigt, die Arbeit unter Kindern so früh wie möglich zu beginnen mit dem Ziel, ihnen Jesusbekannt zu machen und das Vertrauen zu ihm zu wecken, damit sie auch zu einer bewussten Entscheidung für ihn bereit werden.

Eine andere Frage kann auch aufkommen:

Werden die Kinder treu bleiben? Wer weiß, ob das auch über die Zeit des Heranwachsens hält?

Sicherlich gibt es Erkenntnisstufen auf dem Weg des Heranwachsens - aber wir können doch daran festhalten, dass der Geist Gottes auch das fortführt was er in einem kindlichen Herzen begonnen hat?

Phil. 1, 6:

Ich bin ebenso in guter Zuversicht, dass der, der ein gutes Werk in euch angefangen hat, es vollenden wird bis auf den Tag Christi Jesu.

Es ist nun bestimmt kein Zufall, dass uns in der Bibel direkt nach dem Bericht von Jesus mit den Kindern von der Begebenheit mit den sog. „Reichen Jüngling“ berichtet wird – bei Markus wie auch bei Matthäus.

Das ist dann der zweite Punkt der Betrachtungen.

2. Jesus und ein Teenager

Matth. 19,16+20

16 Und siehe, einer trat herbei und sprach zu ihm: **Lehrer, was soll ich Gutes tun, damit ich ewiges Leben habe? Wenn du aber ins Leben hineinkommen willst, so halte die Gebote!**

20 Der junge Mann spricht zu ihm: **Alles dies habe ich befolgt. Was fehlt mir noch?**

Dieser junge Mann ist auf der Suche nach dem ewigen Leben und gibt das auch offen zu - und er wendet sich dabei auch an die einzig kompetente Person.

Im Laufe des Gesprächs waren dies dann seine Kernfragen:

Was soll ich tun?

Was fehlt mir noch?

Jesus nun sieht mehr als das, was vor Augen ist, er sieht in die Tiefe des Herzens und er hat darum auch die Antworten, die der Mensch braucht. Deshalb gibt er auch nie nur allgemeine Empfehlungen oder brauchbare Rezepte.